

Suchorab, Krystian

**[Klinker, Fabian; Scharloth, Joachim; Szczęk, Joanna (Hg.). Sprachliche Gewalt. Formen und Effekte von Pejorisation, verbaler Aggression und Hassrede]**

*Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. 2018, vol. 32, iss. 1, pp. 154-157

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2018-1-17>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/138570>

Access Date: 01. 12. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Krystian Suchorab über

## **Klinker, Fabian; Scharloth, Joachim; Szczek, Joanna (Hg.): Sprachliche Gewalt. Formen und Effekte von Pejorisation, verbaler Aggression und Hassrede.**

Stuttgart: J. B. Metzler Verlag, 2018. 247 S. ISBN 978-3-476-04542-3.

Der Band *Sprachliche Gewalt. Formen und Effekte von Pejorisation, verbaler Aggression und Hassrede* von Fabian Klinker, Joachim Scharloth und Joanna Szczek, der 2018 im Metzler-Verlag erschienen ist, ist der Problematik der sprachlichen Gewalt, Beleidigungen und Herabwürdigungen gewidmet. In der Monografie sind elf Texte versammelt, die eine Perspektive auf Praktiken sprachlicher Herabsetzung und Entwertung entwickeln sollen, ohne Semantik von Täter und Opfer, gut und schlecht, akzeptabel oder unschicklich in Betracht zu nehmen. Der Band beginnt mit der Einführung der Herausgeber, in der sie das Wesen der *sprachlichen Gewalt* erklären, Unterschiede zwischen *psychischer* und *sprachlicher Gewalt* nennen, auf den Zusammenhang der *Schimpfwörter* mit der *sprachlichen Gewalt* eingehen, Beziehungen zwischen der *sprachlichen Gewalt* und der *Unhöflichkeit* präsentieren und die Theorie der *Hassrede* kurz darstellen. Dann besprechen sie kurz den Inhalt des Bandes und der einzelnen Beiträge.

Der erste Text von Joachim Scharloth ist dem Thema *Sprachliche Gewalt und soziale Ordnung: Metainvektive Debatten als Medium der Politik* gewidmet. Der Autor untersucht die sprachlichen Herabsetzungen als Ressource für das Reflexivwerden gesellschaftlicher Ordnungsvorstellung und damit als eine Möglichkeit für Auslöser des gesellschaftlichen und kulturellen Wandels. Zuerst geht er auf das Thema Herabsetzung ein, die als ein universelles Phänomen betrachtet wird. Er weist darauf hin, dass Sprache ein Medium der Wirklichkeitskonstruktion und die in der

Kommunikation hergestellte soziale Welt damit immer eine Konstruktion ist. Dann konzentriert er sich auf die Herabsetzung als Ausnahme und Störung. Es werden auch sprachliche Muster und Äußerungstypen beschrieben, die Herabwürdigungen kontextualisieren und sehr häufig in verschiedenen Situationen verwendet werden. Der Autor versucht auch die Frage zu beantworten, woher die herabsetzende Kraft der sprachlichen Positionierungen kommt. Das Untersuchungsmaterial bezieht sich auf die 68er-Bewegung und anhand dessen stellt er dar, wie durch inszeniertes invektives Handeln metainvektive Debatten hervorgerufen und Invektiven ein Medium des Politischen werden können.

Joanna Szczek beschäftigt sich mit dem Thema *(Un)höflichkeit: indirekte Formen sprachlicher Aggression*. Die Autorin fängt mit der Bestimmung der Termini *Höflichkeit* und *Unhöflichkeit* an. Zum Ziel hat sich Szczek den Entwurf der Typologie dieser Art aggressiven verbalen Verhaltens gestellt. Dann konzentriert sie sich auf den Begriff des *Gesichts* (*Face*) und stellt fest, dass sowohl *Unhöflichkeit*, *Höflichkeit* als auch *Aggression* solche Verhaltensweisen sind, die das Gesicht bedrohen können. Im Weiteren stellt sie in Anlehnung an Goffman (1955) und Brown und Levinson (1978) Arten des Gesichts dar und bespricht die Bedrohungen des negativen Gesichts sowohl auf der Seite des Hörers als auch des Sprechers. Dann werden zwei Begriffe gegenübergestellt, und zwar *Höflichkeit* und *Unhöflichkeit*. Darüber hinaus präsentiert Szczek Formen der negativ markierten *Höflichkeit*,

die *Überhöflichkeit* genannt wird, vier Typen der *Unhöflichkeitsakte* und Formen der *Unhöflichkeit*, in denen das *Höflichkeitskonzept* von Brown/Levinson zu erkennen ist. Danach folgen indirekte Formen der sprachlichen Aggression.

Der nächste Beitrag von Holger Kuße thematisiert *Argument und Aggression – mit Beispielen aus dem Ukraine Konflikt*. In seiner Studie beschäftigt sich Kuße mit der rationalen Argumentation, die als Tarnung der verbalen Aggression verwendet wird. Die Analyse wird in Anlehnung an Beispiele aus dem Ukraine Konflikt durchgeführt, wo die Argumente aggressive Züge aufweisen und die Argumentationen selbst aggressive Handlungen darstellen. Der Autor fängt mit der Darstellung der Eigenschaften der Aggression und Argumentation sowie der Verhältnisse zwischen diesen Begriffen an. Dann nennt er drei Beispiele, in denen thematisiert wird, wie äußerlich rationale Argumente in der aggressiven Rede, Argumentationen zugunsten von Aggressionen, Aggression in der Argumentation und aggressive Argumente aussehen können. In Anlehnung an die genannten Beispiele versucht Kuße Gemeinsamkeiten aggressiver Argumentation zu nennen. Dann konzentriert er sich auf den Begriff *Argumentation*, erklärt das grundlegende Argumentationschema und geht auf das Thema des Begründens und Rechtfertigens ein. Daran anschließend befasst er sich sowohl mit der *Aggression*, ihrem Wesen, Eigenschaften und Verhalten, die aggressiven Charakter haben, als auch mit Ursachen, Mitteln der sprachlichen Aggression und dem Sinn des Krieges. Zuletzt nennt der Autor die Arten der Argumente und Argumentation.

*Pejorative Metaphern im Flüchtlingsdiskurs* werden von Marcelina Kałasznik untersucht. Im Zentrum der Untersuchung stehen Metaphern, die das Ankommen von Flüchtlingen und ihre Anzahl verbalisieren. Das Untersuchungsmaterial besteht aus Komposita mit dem Erstglied *Flüchtling*-. Der Beitrag beginnt mit einem Umriss des Flüchtlingsdiskurses und der Erklärung des Begriffs

*Metapher*, wo die Funktionen, Wirkung und das herabsetzende Potenzial von *Metaphern* angesprochen werden. Während der Analyse konzentriert sich die Autorin auf das Lexem *Flüchtling* und seine Bedeutung. Kałasznik unterscheidet auch zwei Gruppen von Metaphern, die im Flüchtlingsdiskurs anwesend sind, und zwar *Wassermetaphern* und *Militärmetaphern*. Die Analyse sollte dazu führen, die Frage zu beantworten, worin die diskurslinguistische Relevanz der analysierten metaphorischen Zusammensetzungen besteht, inwieweit sie herabsetzend wirken und wodurch sie ihren abwertenden Charakter entfalten.

Im Mittelpunkt der Studie von Fabian Klinker steht *Narrative Legitimation invektiven Sprechens in der Politik*. Es ist eine korpuslinguistische Analyse narrativer Skripts in Reden Adolf Hitlers. Am Beispiel der Reden von Hitler werden korpuslinguistisch typische nationalsozialistische Erzählmuster analysiert. Der Zweck der Analyse ist, das invektive Potenzial der politischen Sprache darzustellen und typische nationalsozialistische Erzählmuster zu beschreiben, die als konstitutiv für herabsetzendes und entwertendes Sprechen gelten können. Der Autor präsentiert zuerst *Narrativität* in kulturanalytischer Perspektive und dann geht er auf den Begriff der *narrativen Legitimation* ein, wobei er die eingeschriebenen Schablonen narrativer Geltungsweisen nennt. Die Analyse beginnt Klinker mit der Vorstellung des verwendeten Hitler-Reden-Korpus, dann werden die textuelle Makrostruktur und topische Struktur beschrieben. Die empirische Basis wird mit Hilfe von Schemata und Tetragramme beschrieben.

Der nächste Beitrag von Christopher Georgi ist dem Thema *Zur sprachlichen Thematisierung der Angst in Folge von Terrorismus. Eine datengeleitete Studie* gewidmet. Der Autor konzentriert sich auf die emotionalen Folgen der Herabsetzung. Es wird der Begriff *Terrorismus* erklärt und als kollektive Herabsetzung dargestellt. Die Angst gilt dabei als zentrale Folge der Gewalt im Rahmen des Terrorismus. Jedoch kann man das Lexem

*Angst* nach Georgi als unbestimmt bezeichnen. Im Weiteren wird auf die kulturelle Prägung der Emotionen eingegangen, wobei festgestellt wird, dass Emotionen befreit von einem körperlichen Empfinden den in einer Gesellschaft geltenden Konventionen unterliegen. Der Autor präsentiert auch Angst als kulturelles und strategisches Phänomen, wo geklärt wird, inwiefern diese Emotion als soziokulturell geprägtes Gefühl gelten kann. In der Analyse wird der Angstwortschatz dargestellt, wobei dieser in Nomen, Adjektive und Verben unterteilt wurde. Der Autor hat eine Kollokationsanalyse durchgeführt, um typische Wortverbindungen des Angstwortschatzes zu bestimmen. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf den Wortverbindungen mit dem Lexem *Angst*. Zum Schluss wird analysiert, in welcher Weise syntaktische Muster die Bedeutung dieses Lexems bestimmen.

*Olfaktorischer Wortschatz und dessen invektives Potenzial – Eine exemplarische Korpusanalyse* ist das Thema des Beitrags von Przemysław Staniewski. Im Beitrag werden Lexeme *Stinker/Stänkerer* und *śmierdziel/śmierdziuch* im Hinblick auf das Invektivitätspotenzial analysiert. Staniewski fängt mit der Beschreibung des Wahrnehmungswortschatzes an und stellt die Einteilung dieser Lexik dar. Danach werden der Wahrnehmungswortschatz mit figurativer Sprache und der Zusammenhang der Pejoration mit dieser Lexik zusammengestellt. Im weiteren Teil wird das Verhältnis zwischen Pejoration und Olfaktorik thematisiert. Die empirische Basis stammt aus den Korpora DeReKo und NKJP. Im Lichte der Analyse kann man feststellen, dass die Geruchswörter über das Invektivitätspotenzial sowohl auf der wörtlichen als auch auf der metaphorischen Ebene verfügen.

Michaela Schnicks Beitrag ist dem Thema *Entwertungs-Handlungen im Zuge diskursiver Radikalisierung – >>Wir sind auf verschiedenen Seiten der Barrikade<<* gewidmet. Im Beitrag werden am Beispiel der topischen Muster und Entwertungen diskursive Radikalisierungen in Bezug

auf ihre Wechselseitigkeit und ihre diskursive Konstituiertheit untersucht. Die Autorin stellt die Radikalisierungsforschung dar, fängt mit der Begriffsbestimmung und deren Funktionen an und präsentiert bisherige Forschungen in diesem Bereich. Der Beitrag bezieht sich auf Donatella della Portas Konzept von *Radikalisierung*. Schnick versucht sich in ihrer Arbeit an einer diskurslinguistisch gewendeten Auslegung von Radikalisierungen. Im Zuge der Radikalisierung wird die Binarität der im Text erwähnten diskursiven Weltsicht dargestellt und analysiert. Am Beispiel zweier Maischberger Sendungen wird auf die diskursive Radikalisierung eingegangen. Hier sollte man das Konzept der diskursiven Radikalisierung methodisch durch die Kombination Topos- und Sprechaktanalyse auf seine Handhabbarkeit testen und in Bezug auf seinen Nutzen für das Verstehen der Radikalisierungsprozesse befragen. Am Anfang der Analyse werden die topischen Muster für die einzelnen diskursiven Positionen erstellt und bezüglich der diskursiven Radikalisierung ausgewertet.

Der nächste Text von Mihael Švitek trägt den Titel: *Der Ideologievorwurf. Oder: Wie ein theoretischer Begriff zur politischen Waffe wird*. Der Autor versucht ein Phänomen der sprachlichen Gewalt linguistisch zu beschreiben, das im politischen Diskurs als allgemeine Argumentationspraxis eine enorme Wirkmächtigkeit erzeugt. Das empirische Material besteht aus Redeprotokollen des Bundestags der 17. Legislaturperiode. Am Beispiel des Untersuchungsmaterials wird gezeigt, von welchen Akteur/innen auf welche Weise verschiedene Formen von Ideologievorwürfen realisiert werden. Der Autor klärt den Begriff *Ideologie* und geht auf die Sprache des Vorwurfs ein, wo er in Anlehnung an andere Wissenschaftler u. a. die Termini *Face-Begriff* und *performatives Verb* darstellt und bespricht. Er fokussiert auf den Begriff *Ideologievorwurf* und dessen Formen und Funktionen, die während der Bundestagsdebatten zu finden sind. In der Analyse identifiziert Švitek bestimmte

Reden der jeweiligen Parteien (CDU/CSU, FDP, SPD, DIE LINKE, DIE GRÜNEN) und versucht diesbezüglich alle Fraktionen miteinander zu vergleichen.

Im nächsten Beitrag schreiben Franz Keilholz und Josephine Obert über *Wahrheitsoperationen bei >alternativen Fakten<: Verschwörungstheoretische Strategien zur Abwertung von Autoritäten im Medium der Sprache*. Im Zuge der Verschwörungstheorien wird ein dualistisches Weltbild aufgebaut, in dem die Gegenseite als gefährlich und unehrlich präsentiert wird. Der Topos der Konspiration wurde trotz der unbestreitbaren gesellschaftlichen Relevanz und Aktualität der Thematik bisher vernachlässigt. Um diese Lücke zu füllen, stellen die Autoren in ihrem Beitrag dar, wie sich diese und andere Strategien auf einer sprachlichen Ebene manifestieren. Es werden Begriffe *Verschwörungstheorie*, *Verschwörungshypothese*, *Verschwörungsideologie* und *Verschwörungsmythos* kurz beschrieben. Dann wird die Wahrheit aus wissenssoziologischer Perspektive präsentiert. Während der Analyse wird Fokus auf dualistisches Weltbild, metaphorische Markierungen und Pejorisation der Eliten gerichtet.

Der letzte Beitrag dieses Bandes wird von Judith Felten verfasst und ist dem Thema *Pluralisierung als Relativierung von Wahrheit im >Informationskrieg<* gewidmet. Am Beispiel eines framesemantischen Vergleichs von *Russia Today Deutschland* und *tagesschau.de* wird gezeigt, dass durch die Erscheinung immer neuer, alternativer Interpretationen einzelner Fakten Wahrheit als regulative Idee entwertet wird. Im Weiteren wird die politische Öffentlichkeit im Angesicht der Digitalisierung dargestellt. Danach wird auf das Thema der Instrumentalisierung der Öffent-

lichkeit eingegangen und die Rolle der Medien in einem pluralistischen Gesellschaftssystem präsentiert. Die Autorin konzentriert sich auch auf das Konzept >Informationskrieg<, wo sie die Funktion der Medien als Vermittler von Information kurz beschreibt, den *Propaganda-Begriff* erklärt und auch auf die Begriffe *Desinformation* und *Manipulation* Schwerpunkt legt. Der Beitrag berührt auch kurz das Thema Informationskrieg in Deutschland, wo der Frage nachgegangen wird, wie die theoretischen Konzepte zur Gewinnung der Informationshoheit praktische Anwendung finden. Ein wichtiger Teil des Beitrags ist Framesemantik als Zugang zur Wahrheitskonstruktion, in dem kognitive Frames als Wissensrahmen verstanden werden. Die Analyse konzentriert sich auf vergleichende framesemantische Analyse zur Wahrheitskonstruktion im Medialen Diskurs und framesemantische Analyse der Wahrheitskommunikation in den etablierten Medien und in sogenannten alternativen Medien.

Die in dem zu besprechenden Band dargestellte hervorragende Zusammenstellung von elf Beiträgen stellt eine große Vielfalt an Interessen, Untersuchungen und Fragen im Bereich der sprachlichen Gewalt und Aggression dar. Man soll auch betonen, dass diese Texte aufschlussreiche Ergebnisse geben und mehr oder weniger die Lücken der bisherigen Untersuchungen schließen. Gleichzeitig werden aber neue Fragen gestellt, auf die in der Zukunft eingegangen werden soll. Auf jeden Fall ist dieser Band eine sehr breite und ausführlich durchgeführte Untersuchung, wobei die Grenzen und Perspektiven der Forschung im Bereich der Gewalt- und Aggressionsforschung erweitert wurden und hoffentlich immer weiter erweitert werden.

Krystian Suchorab / 273098@uwr.edu.pl  
 Universität Wrocław, Instytut Filologii Germańskiej  
 Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, PL

